



Frauenfußball-Verbandsliga

## Vom HSV bis nach Lustnau

Von der Außenverteidigerin zur Stürmerin: Joy Strähle spielt nach Stationen in der 2. Liga beim TSV Lustnau auf einer neuen Position.

24.11.2017

▪ DAVID SCHEU

Im Gespräch hört man es schnell: Die 26-jährige Joy Strähle kommt nicht aus der Region, nicht der kleinste Ansatz eines schwäbischen Dialekts schimmert durch. In ihrer Heimat Hamburg kickte sie erst bis zur C-Jugend bei kleineren Vereinen mit den Jungs, dann beim großen Hamburger SV. Der spielte aber damals vor 10 Jahren mit seinen B-Juniorinnen in gar keiner so großen Liga. „Das war irgendwas auf Bezirksebene, nichts Erwähnenswertes“, sagt Strähle.

Das änderte sich, als sie wegen ihres Lehramtsstudiums (Deutsch und Sport) nach Kiel umzog und dort von 2010 bis 2015 bei Holstein Kiel spielte. Mal in der 2. Liga, mal in der Regionalliga. „Wir sind immer zwischen den Ligen gependelt, Auf- und Abstiege haben sich abgewechselt.“

Richtig erfolgreich war die Zeit aber privat: Strähle lernte ihren Mann Daniel kennen, der zur damaligen Zeit beim Drittligisten Holstein Kiel Torhüter war und mittlerweile hier in der Region als Trainer aktiv ist: in der Vor-Saison bei den A-Junioren der TSG Tübingen, aktuell in der gleichen Altersklasse bei der TSG Balingen.

„Wir haben uns aber witzigerweise gar nicht über den Verein kennengelernt, sondern in Kiel in der Stadt“, sagt Strähle.

Das Paar heiratete noch an Ort und Stelle – und musste danach eine grundlegende Entscheidung treffen: Nord oder Süd. „Mein Mann kommt aus dem Süden, ich aus dem Norden“, sagt Strähle, „ich habe mich dann dazu entschieden, es hier im Süden mal zu testen.“ Die Region bestand den Test: „Ich habe mich gut eingelebt. Und das Wetter ist um einiges besser als im Norden.“ Zwar fehle ihr die Familie, aber zwei Geschwister leben inzwischen auch im Süden.

#### Referendariat in Tübingen

Und dann wäre da ja noch der Sport, der Strähle bei der Eingewöhnung ganz wesentlich geholfen hat: In der Saison 2015/16 kickte sie beim VfL Sindelfingen in der 2. Liga und lernte dort in Carina Spengler eine richtig gute Freundin kennen. „Sie spielt immer noch in Sindelfingen, wir haben noch regelmäßig Kontakt.“ Strähle spielt seit Sommer 2016 nicht mehr in Sindelfingen. Aus beruflichen Gründen. Ihr Referendariat an der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen nahm richtig viel Zeit in Anspruch. „Ein Abschluss mit einer guten Note war mir wichtig, daher habe ich in der Prüfungsphase in Sindelfingen aufgehört“, sagt Strähle. Denn dort war der Aufwand schon groß: täglich Training, dazu Auswärtsfahrten nach Mönchenglöblich, Aachen oder Saarbrücken. Die Prioritätensetzung hat sich gelohnt: Inzwischen hat Strähle eine Festanstellung an einem Herrenberger Gymnasium.

#### Von der 2. Liga in die 6. Liga

Ganz ohne Fußball ging's dann aber doch nicht. Da brachte ihre Sindelfinger Mitspielerinnenin Matea Grgic Strähle 2016 auf eine Idee: „Sie hat mir von ihrem Heimatverein TSV Lustnau vorgeschwärmt, zu dem sie wegen ihrer Verletzungen auch wieder zurückwechseln wolle“, sagt Strähle, die erst skeptisch war: Lustnau spielte damals in der Landesliga, vier Ligen tiefer als Sindelfingen. Beim Training schaute sie dann aber doch mal vorbei – und war positiv überrascht. „Team und Trainer sind hier wahnsinnig engagiert. Das Training ist immer im Vorfeld ausgearbeitet und alle ziehen top mit.“

Natürlich sei das Niveau ein anderes als in der 2. Liga. „Alles andere wäre gelogen“, sagt Strähle. Sie fühle sich aber rundum wohl und wolle mittelfristig in Lustnau bleiben. Ob sie irgendwann nochmal höherklassig spielt, kann Strähle derzeit nicht definitiv sagen. Aktuell sei das keine Option – aber sie kann ja mit ihren 26 Jahren noch einige Zeit kicken. „Man soll niemals nie sagen. Vielleicht kommt die höhere Liga ja auch mit Lustnau.“ Aktuell sei ein erneuter Aufstieg für den Aufsteiger aber unrealistisch, findet Strähle: „Für viele unserer Spielerinnen ist die Verbandsliga die höchste Liga, in der sie jemals gespielt haben. Uns fehlt oft noch die Cleverness und Kaltschnäuzigkeit.“ Der gute Saisonstart sei trügerisch gewesen, „weil wir vor allem gegen Teams aus dem unteren Bereich der Tabelle gespielt haben.“ Als Ziel nennt Strähle daher in dieser Saison einen gesicherten Mittelfeldplatz.

Dazu will sie beitragen: Vergangene Saison in der Landesliga erzielte Strähle 11 Tore, aktuell ist sie mit 5 Treffern neben Isabell Schmidt-Muniz die Top-Torjägerin ihres Teams. Dabei ist das Toreschießen eigentlich gar nicht in ihrer DNA verwurzelt. „Bei meinen früheren Vereinen war ich meistens Außenverteidigerin“, sagt Strähle. Jetzt sei ihre höherklassige Erfahrung und Durchsetzungsfähigkeit eben im Angriff gefragt, um für genügend Tore beim Verbandsligisten zu sorgen. Die neue Rolle als Flügelstürmerin oder hängende Spitze sei für sie zwar etwas ungewohnt, „aber es macht Spaß.“

#### Beim Ex-Klub des Trainers

Nach drei Niederlagen in Folge spielen die Verbandsliga-Fußballerinnen des TSV Lustnau am Samstag um 17 Uhr beim Tabellennachbarn SV Jungingen. Obwohl der TSV auf Platz 5 nur einen Punkt Rückstand auf den

kommenden Gegner hat, sieht Stürmerin Joy Strähle die Rollen klar verteilt: „Wir sind Aufsteiger, Jungingen dagegen war vergangene Saison Vizemeister und ist der klare Favorit.“ Vor allem auf SV-Angreiferin Tabea Knöll gelte es zu achten, in der laufenden Saison mit 12 Toren zweitbeste Torschützin der Liga. Dennoch würde der TSV gerne Zählbares aus dem nördlichsten Stadtteil Ulms mitnehmen. Strähle: „Wir wollen einen guten Hinrundabschluss schaffen.“ Bis auf Matea Grgic, Antonella Protrkic und Line Ladner sind alle Spielerinnen dabei. Besonderen Charakter hat die Partie derweil für Lustnaus Trainer Reinhold Kramer, der aus Jungingen kommt. Bis zur C-Jugend hatte Kramer in den 1970er Jahren beim SVJ gekickt, ehe er zum SSV Ulm wechselte.

Schwäbisches Tagblatt 24.11.2017